

Reliquien siehe bei den Hollandisten zum 28. Juni, dem gegenwärtigen Tag seines Festes im römischen Kalender.

[H. Grisar S. J.]

Leo III., der hl. (795—816), folgte mit seinem mehr als zwanzigjährigen Pontificat auf Hadrian I., welcher am 25. December 795 nach einer Regierung von über 23 Jahren gestorben war. Leo war vordem Cardinalpriester der römischen Titelfirche S. Susanna und Vestiarins des Lateranpalastes, d. h. einer der höchsten Würdenträger der Curie, dem das Vestiarium (Schatz der Gewänder, überhaupt Schatz) unterstand. Er wurde gewählt (a cunctis sacerdotibus seu proceribus et omni clero necnon et obtimatus vel cuncto populo Romano; Lib. pont. Leo III., n. 359, ed. Duchesne II, 1) schon am ersten Tage nach Hadrians Tod, was eine seltene Einmüthigkeit und hohe Achtung gegen seine priesterlichen Eigenschaften bekundet, und bereits am 27. December fand seine Consecration und Inthronisation statt. Er knüpfte ohne Verzug mit Karl dem Großen, welchen das Papstthum als Schutzherrn Roms anerkannte, persönliche Verbindung an. Der patricius Romanus und advocatus ecclesiae Romanae war mit Papst Hadrian in engem Freundschaftsverhältniß gestanden; dieses sollte zum Besten der Kirche und des neuen gewaltigen Reiches, das der Herrscher mit dem Schwert gegründet, fortbauern. Leo zeigte also dem König Karl seine Wahl unter Uebersendung des schriftlichen Actes an. Er schickte ihm zugleich geweihte Schlüssel vom Grabe St. Peters, eine Fahne der Stadt Rom und verschiedene Geschenke, und ließ ihm seine Ergebenheit und Treue bezeugen; er soll zugleich um Abfindung eines königlichen Stellvertreters, welcher von den Römern den dem Schutzherrn zu leistenden Eid entgegennehmen sollte, gebeten haben. Karl freute sich laut seiner Antwort über die Eintracht bei der Wahl, über die dabei gezeigte „demüthige Unterwerfung“ des Gewählten und nicht minder über das „treue Festhalten“ desselben an der vom Papstthum ihm gemachten promissio, d. h. dem Schutz- und Freundschaftsverhältniß. Er will von Leo, wie er sagt, paterna pietate in filium angenommen sein, sendet auch seinerseits Geschenke ab und bezeichnet den von ihm nach Rom geschickten Angilbert (Abt vom Kloster des hl. Nicharius zu Gentulä) als denjenigen, mit welchem der Papst die Angelegenheiten der Schutzherrschaft ordnen sollte (ex conlatione mutua conferatis, quocuius ad exaltationem sanctae Dei ecclesiae vel ad stabilitatem honoris vestri vel patriciatus nostri firmitatem necessarium intelligeretis; bei Jaffé, Mon. Carol. 356).

Wenn der König hier und sonst den Papst um treue Erfüllung seines geistlichen Amtes ersucht, wenn er ihm sagt, seine Sache sei es, für das Reich und das christliche Volk einem Moses gleich zu beten, während er selbst kämpfe, so ist es ebenso verfehlt, hieran staatsrechtliche Folgerungen über das

Verhältniß zwischen Rom und dem Reiche zu ziehen, wie wenn man aus Leo's freundlichen Schreiben gegenüber dem Herrscher ableiten wollte, er habe sich als Unterthan desselben bekannt oder den König unbedingt das Recht der Bestätigung der Papstwahl anheimgegeben. Die Päpste waren von der fränkischen Schutzwalt selbständige Herr in Rom und in dem seit Pipin und Karl des hl. Petrus geschenkten Gebiete (s. die Acten Karl der Große, Kaiserthum, Kirchenstaat). Die Befassung der Kirche aber von der Einigkeit zwischen der Kirche und dem Reiche Karls, sowie von den gemeinsamen Zurückgehen der Auctorität in Staat und Kirche auf eine göttliche Quelle, fand erst damals, in den Regierungsanfängen Leo's III. einen feierlichen Ausdruck in dem Mosaischen aus dem Papste mit reichen Mitteln errichteten Tricliniums des Lateranpalastes (fecit in patriarchali Lateranense triclinium majorem super omnibus tricliniis; Lib. pont. n. 367, p. 3). Die symbolische und historische Darstellung ist nicht auf dem Grund des alten erneuerten und auch bestehenden Bilde, theils aus alten Beschreibungen bekannt (s. Müntz in Revue archéol. 1884, Janv. und Duchesne im Lib. pont. II, 35, not. 11. Die Angaben bei Gregorovius II, 4. Aufl. 45 sind uncorrect). Im Hintergrunde der Apostel Christus, in der Mitte von elf Aposteln, die er mit der Predigt des Evangeliums beauftragt hat, die unter dieser Gruppe am Rande umlaufende Worte Euntes docete omnes gentes etc. Im Monogramm Leo papa und der Text Gloria in excelsis bis bene voluntatis schließen die Scene ein. Zur Rechten sieht der Beschauer Petrus auf dem Throne, wie er dem Papst Leo III. das Petium und dem König Karl die Fahne verleiht unter den beiden Personen steht je SCIENTI D. N. LEO PP und + D. N. CARLVS REX und die von Petrus vorgenommene Handlung ist durch die Worte gekennzeichnet BEATE PETRI DONA S(edem?) LEONI PAPA ET BACTORIA CARVO REGI DONA. Zur Linken des Beschauers erweitert eine andere entsprechende Scene den Gedanken der Darstellung: man sieht Christus auf dem Thron, welcher die Schlüssel dem Papste Sylvester und die Fahne dem Kaiser Constantin überreicht.

Da Karl der Große auf dem Mosaischen Bild als König bezeichnet wird, so hatte beim Abschluß des Wertes die Krönung vom J. 800 offenbar nicht stattgefunden. Die Kaiserkrönung war durch den Gang der Geschichte voberrichtet. Während das Kaiserthum von Byzanz alle Jahrhunderte im Westen eingebüßt hatte und gerade damals durch die Hand einer Frau ein schwaches Regiment im Osten führte, hatte der siegreiche Karl die Gestalt den Zeitgenossen das Bild Deutschlands führen sehen, alle ehemals dem Abendlande zugehörigen Länder und Völker darüber hinaus unterworfen; er hatte die christliche Cultur wirksamer dienstbar gemacht als je